Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 2

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STUDIED DE PRÄSIDENTEN-Mahl BERTHER BERTHER Man las die Zeitungsenten, Wie fehr man fich tät quälen, Den neuen Bräsidenten In Versailles zu erwählen.

Es gilt, zu prafentieren Den Mann der größten Chancen, Da foll man sich nicht zieren Und macht sich selbst "Avancen".

Man gurnt in Glücksgebärden, Man lacht in Hoffnungsleiden, Ein jeder möcht' es werden Und ist doch — zu bescheiden.

Der Eine fagt: Mach' Du mich Ja nicht zum Randidaten! Der Andre: Laß in Ruh mich!

Ich danke für den Braten!

Der Ribot ift zu dunne, Herr Bourgeois schießt die Blicke Nach Deschanel mit Minne — Man fagt: Nein, nein, beschenkt sein Bom Staat macht mich erglüben! Man sagt: Nicht mal gehenkt sein — Mit solchen Revenüen . . .

Der Fallières war zu dicke,

Was gibt's da zu verlieren? Mein Gott, man muß nicht muffen -Was beißt: repräsentieren? Der Brafident muß kuffen

Erst jüngst sah ich im Rino, Wie er die Mädels kußte. Die Tätigkeit ist fino Auch an des Lebens Rüste!

Ich habe ihn bewundert Bei einem großen Balle — Er kußte dreimalhundert, Jungfrau'n, mit Wonne, alle — Er kußt heut in der Rirche, Er kußt vor gangem Beere -Dreihundert im Gebirge, Dreihundert an dem Meere — Wie kann man da noch steigern Das Glud, das schmal auf Erden! Wie kann man da sich weigern Noch Bräsident zu werden! Ich melde mich — dem Raten Die flotte Tat ein End' schafft -Bum ersten Randidaten

Von Frankreichs Brafidentschaft.

Ich bin der Düfteler Schreier Und wundre mich ungemein, Dag immer gerade die Pfarrherrn Mit Reden fallen herein.

Erst verunglückte ja herr Pflüger Bu Bern im Bundesratshaus, Und neulich glitschte Herr Weidmann Im Kantonsrat zu Zürich aus.

Wan heißt sie doch "Diener am Worte", Die Pfarrherrn, so fromm und gerecht: Warum halten sie denn, zum Teufel, Das eigne im Zügel so schlecht?

26 3 Vom Parlament 3

Ein wohlangesehener Lehrer des öffentlichen Rechtes hat im Nationalrat einen Sat aufgestellt, der im Zeitalter der Abstinenz leicht eine falsche Deutung bekom= men könnte: "Als ein voller Schweizer= bürger will ich mich in der Schweiz überall niederlaffen können, wo es mir gerade am besten gefällt."

Der beklagenswerte Umstand, daß die Schweiz jährlich für 30 Millionen Franken ausländische Gier und Geflügel konfumiert, veranlagte einen bekannten ichmeizerischen Verwaltungsmann, den Schillerschen Vers aus dem Kütlischwur in folgen= der Weise zu varieren: "Wir wollen sein ein brütig Volk von Giern!"

Mertiste Rehdakzion!

Jez hört denn aber doch alles auf. Weil mir der Berr Lehrer immer ein Gins gibt im Auffatz und immer zu den Anderen fagt: "Ihr wißt nichts und könnt nichts, da schauet einmal den Aufsatz vom Gritli Büest an, das hat noch Hände und Füße, so ist einer neidig worden und hat seinen Namen auf mein heft geschrieben.

Es hat ihm aber nichts genützt.

Wo der Herr Lehrer den Auffatz vom Löwe gelesen hat, hat er auf ber Stell gemerkt, daß das nicht auf meinem Mist gewachsen war. Denn er kennt die Potanik.

Aber den Spisbub hat er doch nicht überbekommen und ich will hoffen, daß er mit seinem Löwe über "Lugano" in das Pfefferland geritten sei und nicht herum komme.

Das können Sie ihm aber einenweg sagen, auf meinem ehrlichen Namen lasse ich keinen herumreiten.

Mit Höchachtung das rechte Gritli Wüest. Die beste Qualität =

Ich habe schon sehr verschiedene Dinge in die hand genommen, seit ich in Berlin bin. Einmal, als es mir gerade ganz besonders gut ging, wollte ich einen Commis voyageur aus mir machen. Ich nahm also eine schwarze Ledermappe unter den Arm, das berz in die band und fturmte los. Bleistifte, Federhalter, Farbbänder für Schreibmaschinen, Briefpapier, Kuverts wollte ich verkaufen. Ganze Mengen - wollte ich. Und wenns auf mich allein angekommen wäre, hätte ichs sicher auch getan. Leider kam es auch auf andere an. Und die wollten nicht so recht.

In der Ritterstraße fand ich meinen ersten Gönner. Er hatte mir drei Rundschriftsedern, einen Federbalter, fünf Briefbogen und drei Kuverts bestellt. Am Freitag zu liefern - und alles miteinander, nicht etwa heute das und morgen jenes.

"Sagen Sie mal, junger Freund, haben Sie auch Fensterkuverts?" "Fenster . . . , aber gewiß, gewiß. Welche Größe wünschen Sie? Welches Quantum? Welche Farbe?"

"Blau, zwanzig Stück, aber, das sage ich Ihnen, junger Mann, wenn die Qualität nicht prima ist, kriegen Sie alle wieder zurück, und mit meiner Freundschaft ist es außerdem Effig."

Da beschloß ich, etwas zu tun, um mir den Mann gewogen zu er-halten und sagte: "Wissen Sie was, herr? Ich werde Ihnen die beste Qualität schicken und das neueste, was wir darin haben: Vorsensterkuverts " — "Vorfenster "

"Ja, gelt, da staunen Sie. Aber so macht die Kultur Fortschritte. Jetzt, auf den Winter, liefern wir allen unsern Kunden nur Fensterkuverts mit Vorfenstern."

Warum der herr auf einmal ungemütlich wurde und mich an die Luft setzte, weiß ich eigentlich heute noch nicht. Р. А.... г

B Ironie B

Die verfluemerete Fröndwörter mached mi doch au e Täubi. Es ist mer weiß truli, mer hebid doch in euserer Sprach Worter gnueg und es wär nud nötig, daß me no us aller herre Länder derigi gieng go z'Ceh neh, wo-n-en vernünftige Chriftemenich fo wie fo nud verstaht.

Aber es hät meini efäng alles de Größewahn, es ist da bi-n-eus z'Züri au nüd besser.

Was d'Lüt vom obere Lädli sind, meined au, si müeßed li schäme z'rede wie-n-e-ne de Schnabel g'wachse-n-ift.

Sie gand si alli Much sich das "ruch Zuritutich" abz'gwöhne und so hochtütsch als mügli z'rede.

Es ist zwar nud e so ganz "ohni". Wer ime Lade "ein vierddel Fund Budder" verlangt, mues nie e so lang warte, wie da wo nu "En vierlig sueBe=n=Anke" heuscht.

Und wer "Eine Wohnungk mieten mechte", bät etschide de Vorzug vor dem, wo nu "E Wohnig miete wett".

E sonigi Byspyl gits no bis det use ellei i euser liebe Stadt, wo dernäbet alliwyl ganz buufe eidsginössischi Fest g'fyret und afe recht wacker uf d'Vaterlands Trumme g'haue wird.

Aber was das tunders Fröndwort, wo-n-i vorig drüber ine g'îtürchlet

bi, bidütet, weiß i jez wäge dem glych nonig.
I will emal myn Ma go fröge, d'Manne wüssed ja bikanntli alles besser. "Schaaggi, chaft mer du erchläre was "Ironie" heißt?" Anneli Witzig

Frau Stadtrichter : "Sie werded de Widerruf glese ha i dr Zürizitig vo dem Kantonsrat, won i dr letfte Sigig über de Professer Sauerbruch a fo en sure Bruch behauptet hät?"

Berr Feusi: "Perfe, aber de hat doch wenigstens in allem Aftand abbete wie fi's ghört."

Frau Stadtrichter: "Stimmt; aber was wur mr ächt vome Wibervolch fage? Und dänn häts ja na meh derig, mit na breitere Titelature, won alls für bari Münz packed, wo=n=ehne von erfte beste Gaggelarene zuetreit wird und 's öffetli löslönd, wenn's ehne in Chra paßt, perfe."

Herr Feusi: "Es macht si amig scho nüd ä so verfluecht imposant, wenn ä so großi Tierer müend säge: "Es ist mr leid defür, i wott's nüme tue."

Frau Stadtrichter: "Übrigens hettid f' im Kantonsrat gar nüd ä so jegermäßig bruchen ufzschniede punkto Tokterkünte, es hett's a dr Wahret vollständig ta. Viel wärid denn na schräg gnueg i dr Beijedare cha und sab warid s'.

Herr Feusi: "Ja nu, derwege wärid d'Tökter glich nüd schwermüetig worde; es meint halt au mänge, er chön zeh, zwänzg Jahr es Lebe füehre wien ä Wildsau und dänn wenn de Motor abstaht, dömer nu für en Franke füfag de Tokter bichicke und da mueg denn d'Maschine sofort wieder in Gang bringe, wenn sie scho in allne Fuegne und Schanieren inne verharzet und igrostet ift."

Frau Stadtrichter: "Wenn eim nu nüb für de glichlich Umstand die Einte Ischäftekure verschriebtid und die andere Brüehwasserbeder, um a so en Bris!" Berr Feufi: Wenn's Schließli amig nu de glich Weg gaht, so isches ja alls wert und säb isches."

Frau Stadtrichter: "Zentralfriedhof einweg, meined Sie, verstah Sie scho und wen Sie im Aug hand au, Sie Sie -Herr Feusi: "Es wott hütigstags äfangs Alls uf de glehrte Professione umerite: wenn si Ginen im Sunnebad obe zweimal vor em Bublikum gnacktig abzoge hat, meint'r scho, er sei en Tokter oder es sei Eini e medizinischi Philosophin, wenn sie im Schwurgrichtssaal obe bi gschloßne Türe die sexuell Frag ä so verwurstet hät, daß d'Anklagebank rot

worden ift."